

20 Jahre Moabiter Ratschlag

Der Moabiter Ratschlag e.V. ist ein Stadtteilverein mit zum Teil langjährigen Mitgliedern und einer großen Zahl von engagierten Menschen, die sich für die Ziele des Vereins – die Jugend- und Nachbarschaftshilfe und ein positives Miteinander der Generationen und Kulturen - einsetzen.

Der Buchhändler Klaus-Peter Rimpel (Dorotheenstädtische Buchhandlung) begleitet den Moabiter Ratschlag seit vielen Jahren als ehrenamtlicher Vorstand, ebenso der Dipl.-Ing. im Ruhestand Mustafa Fahim, ehemaliger Mitarbeiter im Bezirksamt Tiergarten. Im vergangenen Jahr ist Jörn Jensen, Bürgermeister a.D., der „letzte“ Bürgermeister des Bezirks Tiergarten vor der Fusion mit Wedding und Mitte neu dazu gekommen.

Der Moabiter Ratschlag versteht sich als eine Plattform für Menschen, die der Hilfe bedürfen, die sich mit unserer Unterstützung selbst helfen und die anderen etwas geben können. Wir verknüpfen positive Lebensgestaltung und soziale Dienste und fördern bürgerschaftliches Engagement. Der Verein unterstützt Veränderungsprozesse, die zum Vorteil und Nutzen des Stadtteils und seiner Bewohner sind und die Lebensqualität erhalten und verbessern.

Unter dem Dach des Moabiter Ratschlags sind in den verschiedenen Einrichtungen und Projekten 31 angestellte Mitarbeiter/innen tätig, die von Freiberufler/innen, Ehrenamtlichen und Mitarbeiter/innen in Beschäftigungsmaßnahmen unterstützt werden.

Als gemeinnütziger freier Träger ist der Moabiter Ratschlag auf öffentliche und private Zuwendungen angewiesen. Das Bezirksamt Mitte fördert die Angebote des Vereins ebenso wie die Senatsverwaltung, verschiedene Bundesministerium, die Europäische Union und Stiftungen. Ansässige Firmen und Einrichtungen unterstützen den Moabiter Ratschlag durch freiwillige Einsätze und Spenden.

Die Wurzeln

Der Moabiter Ratschlag e.V. wurde 1990 als Dachverein für Bürgerbeteiligung in der Stadtteilentwicklung von Initiativen und engagierten Menschen aus Moabit gegründet. Gemeinsam mit vielen Akteuren organisierte der Verein die Bürgerbeteiligung in den Sanierungs- und Erneuerungsgebieten Moabits. Die Leistungsbereiche wurden in einem Vertrag mit dem Bezirksamt definiert: Begleitung der ehrenamtlichen Betroffenenräte, Organisation von Sanierungsbeirats-Sitzungen, Herausgabe der Sanierungszeitung „Blickwinkel“, Ausstellungen, Informationsveranstaltungen, Aktionen und Projekte zur Beteiligung der Menschen, die in den Sanierungsgebieten wohnten und arbeiteten.

Mitte der 90er Jahre gelang es dem Verein, die bezirkliche Jugendabteilung für den Prozess der Bürgerbeteiligung zu gewinnen. Die erste Zuwendung für Jugendarbeit erhielt der Verein für „Beteiligung von Kindern und Jugendlichen im Stadtteil“, einen

Elke Fenster
Geschäftsführung
Telefon 030 390812-12
Telefax 030 390812-29
elke.fenster@moabiter-
ratschlag.de

Stadtschloss Moabit
Nachbarschaftshaus

Mädchen-Kultur-Treff
Dünja

Partner von Schulen
Schulsozialarbeit

Schulgarten Moabit
Umwelt Kunst Natur

Kinder- und
Jugendbeteiligung

Bürgerbeteiligung

NUTZbar FAHRbar
BRAUCHbar

Beschäftigung &
Qualifizierung

Mitglied im
Paritätischen
Wohlfahrtsverband
und Verband für
sozial-kulturelle Arbeit

Bank für Sozialwirtschaft
100 205 00
Kontonummer
305 78 00
Steuer-Nummer
27/672/50270

Arbeitsbereich, der bis heute aktiv ist und in diesem Jahr durch das Platzmanagement Alexanderplatz ausgeweitet werden konnte.

Einrichtungen und Projekte

Der Verein machte es sich zur Aufgabe, die nicht genutzten Potenziale des Stadtteils Moabit aufzugreifen und im Zusammenspiel mit engagierten Bewohner/innen zu entwickeln.

In diesem Zusammenhang entstand ein Konzept für die außerschulischen Umwelt-Kunst-Natur-Angebote im Schulgarten Birkenstraße, mit dem der Verein im Jahr 1997 einen Nutzungsvertrag des Bezirksamts für Freizeitaktivitäten auf dem Gelände erhielt. In einer Gemeinschaftsinitiative mit türkischen und arabischen Mädchen wurde 1998 der Mädchen-Kultur-Treff gegründet. Mädchen und junge Frauen zwischen 10 und 21 Jahren aus verschiedenen Kulturen erhalten hier Hilfe bei den Hausaufgaben, Computertraining sowie Beratung und Unterstützung bei allen Fragen und Themen der Schule, Ausbildung, Arbeit und bei Problemen. Beide Einrichtungen haben sich zu stark nachgefragten und fachlich sehr anerkannten Einrichtungen entwickelt.

Die Zusammenarbeit mit den Schulen begann bereits Ende der 90er Jahre, als der Moabiter Ratschlag e.V. einen Schülerclub in der James-Krüss-Grundschule organisierte, der durch den 2. Arbeitsmarkt gefördert wurde. Heute ist der Verein sozialpädagogischer Partner von fünf Schulen in Moabit und Gesundbrunnen. Unterstützt werden insbesondere Schüler/innen mit Verhaltens- und Lernproblemen und Familien mit Hilfebedarf.

Im Jahr 2001 erhielt der Moabiter Ratschlag die Trägerschaft für das neue Nachbarschaftshaus in der Rostocker Straße. Der Umbau des Hauses und die Eingliederung in den Berliner Stadtteilzentrenvertrag war das erste große Projekt des Quartiersmanagements Moabit West. Eine Bürgerjury wählte aus vielen Vorschlägen den Namen „Stadtschloss Moabit“ aus. Das Nachbarschaftshaus ist heute ein interkultureller und intergenerativer Treffpunkt mit Nachbarschaftstreff, Bibliothek, Kinderetage, Bildungs- und Freizeitangeboten, sozialer Beratung und Unterstützung sowie der Ehrenamtsbörse.

Der Moabiter Ratschlag bietet seit 20 Jahren sein Dach für engagierte Bewohner/innen und Initiativen, unter dem sie ihren Beitrag zur Stadtteilentwicklung leisten können und dabei professionell unterstützt und begleitet werden. Projekte wie Kiezgrün, der Moabiter Kinderhof, Fahrradwerkstatt, Gebrauchtwarenbörse, Sperrmüllmärkte, MoViT (Moabiter organisieren Veranstaltungen im Treff), die Konflikthilfe und das Moabiter TheaterSpektakel konnten sich in diesem Umfeld entwickeln.

Angesichts der hohen Zahl von Menschen in Moabit ohne Erwerbseinkommen entwickelte der Moabiter Ratschlag in den vergangenen Jahren spezielle Konzepte für die Qualifizierung und die Beschäftigung im Rahmen der Arbeitsförderprogramme. Die Gelegenheit, sich individuell beruflich zu qualifizieren und dabei einen wichtigen Beitrag für die soziale Stabilisierung im Stadtteil zu leisten, hat immer wieder Menschen unterstützt und gefördert, die für sich keine beruflichen Chancen mehr gesehen haben.

Berlin, den 31.08.2010 Elke Fenster